

„Professionalising Career Guidance“ – Ansätze und Strategien zur Professionalisierung der BBB-Beratung in Europa

Karen Schober

Ausgangslage¹

Mit der zunehmenden Globalisierung und Internationalisierung sowie der wachsenden Bedeutung des kontinuierlichen, lebensbegleitenden Lernens in den vergangenen 20 Jahren ist in allen europäischen Ländern auch das Bewusstsein für die herausragende Rolle einer qualitätsvollen und für alle Bürger*innen in jeder Phase ihres Lebens leicht zugänglichen, lebensbegleitenden Bildungs- und Berufsberatung gewachsen. Befördert wurde dieser Prozess durch internationale Organisationen und Verbände sowie durch Institutionen und Netzwerke in der Europäischen Union, die durch vergleichende Analysen der Beratungssysteme und -politiken in den verschiedenen Ländern sowie durch die Entwicklung von Qualitätskonzepten und Referenzrahmen die Professionalisierung der Bildungs- und Berufsberatung vorangetrieben haben.²

Aktuell neu entflammt ist die Diskussion durch die digitale Transformation aller gesellschaftlichen Bereiche, die – verstärkt durch die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie – Beratungsdienste und das Beratungspersonal vor neue große Herausforderungen stellt.

Der Status der Bildungs- und Berufsberatung und der Stand der Professionalisierung dieses Berufsfeldes variiert erheblich in den Ländern Europas. **In keinem Land hat dieses Berufsfeld jedoch den Stand einer gesetzlich normierten, geschützten Profession erreicht**, vergleichbar etwa den juristischen oder medizinischen Berufen.³ Dennoch verfolgen fast alle europäischen Staaten Strategien zur weiteren Professionalisierung dieses Berufsfeldes, zur Qualitätssicherung und zur Kompetenzentwicklung des Beratungspersonals, aktuell insbesondere im Bereich digitaler Beratungsformate. Im Vordergrund stehen dabei überwiegend Maßnahmen zur Regulierung der Qualifikationsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen für eine Tätigkeit als Bildungs-, Berufs- oder Beschäftigungsberater*in, die jedoch nur in wenigen Staaten gesetzlich verpflichtend sind.⁴

Die verschiedenen, teils auch überlappenden Strategien lassen sich den folgenden Kategorien zuordnen (Vuorinen et al. 2021):

- Gesetzliche Regulierung/Leitlinien
- Qualitätsstandards/Kompetenzrahmen
- Zertifizierung/Akkreditierung
- Register/Lizensierung

1 Die Ausführungen in diesem Beitrag basieren auf den ausführlichen Darstellungen der Professionalisierungsstrategien in den europäischen Ländern in: CEDEFOP et al. (2021) Working Paper Nr. 2/2021 und den Länderberichten des CEDEFOP CareersNet (2020); Eine Kurzfassung in deutscher Sprache steht als Download zur Verfügung unter: CEDEFOP (2021b). Ein neuer Blick auf die Fachkompetenz von Berufsberatern. Kurzbericht Dezember 2021

2 Zu nennen sind hier u. a.: OECD (2004), OECD (2021), CEDEFOP (2009), CEDEFOP (2020a – 2020y), CEDEFOP (2021), ELGPN (2015a), ELGPN (2015b), IAEVG (2018)

3 Vgl. hierzu den Beitrag von Schiersmann, C. In: *nfb*- Newsletter 3/2022

4 Vuorinen et al. (2021)

Gesetzliche Regulierungen

Gesetzliche Regulierungen können sich auf die **Institutionalisierung** der Beratungsdienste, auf verbindliche **Qualitätsstandards** und/oder auf die erforderlichen **Zugangsvoraussetzungen** sowie die **Aus- und Fortbildung** für den Beratungsberuf beziehen. Eine gesetzlich festgeschriebene Institutionalisierung von Beratungsaufgaben zu Bildung und Beruf besteht in der Regel für die öffentlichen Arbeitsverwaltungen – meist bezogen auf die Beratung arbeitsuchender und arbeitsloser Menschen. Nur in wenigen Ländern, z. B. Deutschland, ist die Arbeitsverwaltung auch zur Berufsberatung von Jugendlichen vor dem Erwerbsleben gesetzlich verpflichtet (vgl. §§ 29 – 33, Sozialgesetzbuch III). Lt. einer **Studie von Barnes et al. (2020) gibt es in 17 EU-Staaten definierte Qualifikationsanforderungen für Beratende** – allerdings häufig vage formuliert und nicht flächendeckend, sondern meist bezogen auf bestimmte, meist öffentlich verantwortete oder finanzierte Beratungsangebote, z. B. an Schulen oder in der Arbeitsverwaltung. Gesetzlich vorgeschrieben sind ein einschlägiger Hochschulabschluss und eine beratungsspezifische Weiterbildung nur in Finnland, Island und Irland. In Dänemark, Griechenland und Frankreich sind die Qualifikationsanforderungen und Ausbildungsstandards durch Durchführungsverordnungen und Leitlinien normiert.

Qualitätsstandards/Qualitäts- und Kompetenzrahmen

In mehreren Ländern wird die Professionalisierung der Beratung durch die Entwicklung von Qualitätsstandards und Qualitätsrahmen für die Beratungspraxis sowie durch Kompetenzrahmen oder Kompetenzprofile für Beratende unterstützt. Diese richten sich nicht nur an Berater*innen und Beratungseinrichtungen, sondern auch an die Anbieter von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für Beratende. Die Überprüfung der Einhaltung dieser Standards im Rahmen eines Qualitätsmanagementsystems ist in der Regel **Voraussetzung für eine Zertifizierung, eine Akkreditierung oder die Verleihung eines Qualitätssiegels** (z. B. in Österreich). Entsprechende Regelungen gibt es auch in einigen Bundesländern in Deutschland (z. B. in Berlin, Hamburg und Hessen).⁵ Verpflichtend sind die Einhaltung und Überprüfung vorgegebener Qualitätsstandards z. B. in England, wo eine Zertifizierung nach dem „Matrix-Standard“ Voraussetzung für den Erhalt öffentlicher Fördermittel ist.⁶

Solche (meist bereichsspezifischen) Kompetenzrahmen gibt es in vielen europäischen Staaten, aber auch von **internationalen Organisationen und Verbänden**. So hat beispielsweise die Internationale Vereinigung für Bildungs- und Berufsberatung (IAEVG) – ein weltweiter Beraterverband – bereits 2003 auf der Basis einer internationalen Studie in 41 Ländern weltweit einen entsprechenden Kompetenzrahmen entwickelt, der 2018 aktualisiert wurde.⁷ Das Europäische Zentrum zur Förderung der Berufsbildung (CEDEFOP) hat 2009 einen Kompetenzrahmen für Bildungs- und Berufsberatungspraktiker*innen veröffentlicht⁸, und 2014 hat das Netzwerk der europäischen Arbeitsverwaltungen (PES-Netzwerk) einen Referenzrahmen für die Kompetenzen von PES- und EURES-Beratenden erstellt.⁹ Von der NICE-Foundation, ein aus einem ERASMUS+ Projekt hervorgegangenes europäisches Netzwerk von Hochschulen, die

5 Vgl. u. a.: <https://www.berlin.de/sen/arbeit/weiterbildung/bildungsberatung/berliner-modell/>;
<https://weiterbildunghessen.de/zertifizierungen>; <https://www.weiterbildung-hamburg.de/>

6 Dodd, V. et al. (2019),.

https://www.forum-beratung.de/cms/upload/Aktuelles/International/O1_report_Final_V13-May-2019.pdf

7 IAEVG International Competencies, <https://iaevg.com/competencies>

8 CEDEFOP Professional competences 2009, https://www.cedefop.europa.eu/files/5193_en.pdf

9 European Commission (2014), European reference competence profile for PES and EURES counsellors, Brussels July 2014.

beratungsspezifische Studienprogramme anbieten, wurden Kompetenzstandards für die akademische Ausbildung von Bildungs- und Berufsberater*innen entwickelt (NICE 2016).¹⁰ Diese von internationalen Expert*innen meist mit EU-Förderung entwickelten Referenzrahmen für Beraterkompetenzen sind in vielen Fällen Basis für die Entwicklung nationaler Kompetenzrahmen.

Zertifizierung und Akkreditierung

Eine Zertifizierung bzw. Akkreditierung kann auf unterschiedlichen Wegen erfolgen. Sie kann durch staatliche Stellen, etwa Schulbehörden oder die Arbeitsverwaltung, erfolgen, aber auch von Berufsverbänden oder privaten Anbietern durchgeführt werden.

Zunehmend an Bedeutung für die Professionalisierung des Beratungsfeldes gewinnt dabei auch die **Validierung von nicht formal oder informell erworbenen Kompetenzen** der Beratenden als Voraussetzung für eine individuelle Zertifizierung der Beratungspersonen (z. B. in Estland, Italien). Diese Verfahren beziehen sich in der Regel auf einen vorgegebenen Kompetenzrahmen oder ein Kompetenzprofil für Beratende.

International am weitesten verbreitet ist das vom US-amerikanischen Centre for Credentialing & Education (CCE) in Zusammenarbeit mit dem National Board for Certified Counselors (NBCC) entwickelte Zertifikat „Global Career Development Facilitator“ (GCDF). In Europa erfolgt die Zertifizierung durch das European Board for Certified Counselors (EBCC). Dieses Zertifikat, das an berufstätige Berater*innen vergeben wird, erfordert die Absolvierung einer entsprechenden, mindestens 120 Unterrichtsstunden umfassenden akkreditierten Weiterbildung und eine nachgewiesene Berufserfahrung unter Supervision.¹¹ Weltweit haben bislang rd. 35 000 Beratungsfachkräfte dieses Zertifikat erworben. In einigen europäischen Ländern ist es Voraussetzung für die Tätigkeit als Berufsberater*in.

In Europa gibt es darüber hinaus mindestens noch ein weiteres Zertifikatsprogramm, das „European Career Guidance Certificate“ (ECGC), das über spezielle Assessment-Verfahren oder über ein 3 bis 4-semestriges Weiterbildungsstudium an der Donau-Universität Krems (Österreich) erworben werden kann.¹² Es beruht auf dem von 2005–2009 von der EU-geförderten Entwicklungsprojekt MEVOC. Über die Verbreitung und quantitative Bedeutung gibt es keine Informationen.

Überhaupt **fehlt** es insgesamt gesehen in Europa und darüber hinaus an **Transparenz über die in den einzelnen Ländern existierenden Qualitäts- und Kompetenzrahmen sowie Zertifizierungs- und Akkreditierungsverfahren** für die Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung und deren Auswirkungen auf die Professionalisierung dieses Berufsfeldes. Das CEDEFOP hat 2022 hierzu eine Initiative gestartet mit einem Workshop über Europäische Standards zum Monitoring und zur Evaluation von Systemen, Dienstleistungen und Qualität lebensbegleitender Beratung, um einen Überblick über die in EU-Ländern praktizierten Verfahren zu erhalten. Erste Ergebnisse aus sechs Ländern sind veröffentlicht,¹³ die die sehr unterschiedlichen politischen und methodischen Ansätze zu Dokumentation, Monitoring und Evaluation von Beratungsdiensten und -systemen in den verschiedenen Ländern aufzeigen. Eine Fortsetzung der Arbeiten ist geplant.

10 NICE (2016) European competence standards for the academic training of career practitioners. NICE Handbook, Vol. II. (<https://shop.budrich.de/wp-content/uploads/2020/09/9783847409250.pdf>)

11 GCDF (<https://www.cce-global.org/gcdf>) und ECDF (<https://europeanbcc.eu/>); siehe auch: https://de.wikipedia.org/wiki/Global_Career_Development_Facilitator

12 Vgl. hierzu Dodd et al. (2019), S. 13 und 42, sowie

<https://www.donau-uni.ac.at/de/studium/bildungsberatung-und-berufsberatung.html>

13 CEDEFOP et al. (2022), <http://data.europa.eu/doi/10.2801/422672>

Berufsverbände / Berufsregister

Insbesondere in Ländern ohne gesetzliche Regulierungen spielen Berufsverbände eine **wichtige Rolle im Prozess der Professionalisierung des Beratungsfeldes**. Berufsverbände definieren in der Regel bestimmte Anforderungen an eine Mitgliedschaft. Diese beziehen sich meist auf formale Qualifikationsanforderungen, Berufserfahrung sowie die Verpflichtung auf definierte Qualitätsstandards und ethische Prinzipien oder Leitlinien. Damit dient in manchen europäischen Ländern die Zugehörigkeit zu einem Verband als Nachweis für die Qualität und Professionalität (z. B. in den Niederlanden).

Manche Verbände führen auch ein **öffentliches Berufsregister**. Beratende (i.d.R. freiberuflich arbeitende Bildungs- und Berufsberater*innen), die die dort definierten Qualitäts- und Professionalitätskriterien erfüllen, können sich dort registrieren lassen. Einige Verbände bzw. Register bieten auch ein Beschwerdemanagement an, wo Nutzer*innen Beschwerden anzeigen können, die dann vom Verband überprüft und Verstöße ggf. durch diesen sanktioniert werden. Eine **rechtliche Verbindlichkeit hinsichtlich der Prüfung und Einhaltung der definierten Standards gibt es dabei nicht**. Berufsregister existieren u. a. in den Niederlanden (NOLOC)¹⁴, in Griechenland (EOPPEP) und im Vereinigten Königreich.¹⁵

Fazit

In dem in den meisten europäischen Ländern **weitgehend unregulierten Markt der Beratung für Bildung, Beruf und Beschäftigung** basieren die Strategien zur Professionalisierung dieses Berufsfeldes weitgehend auf sektorspezifischen und meist sehr vage formulierten Kriterien und Standards, die sehr häufig **keine rechtliche Verbindlichkeit haben, sondern auf freiwilliger Selbstverpflichtung** beruhen. Internationale Organisationen und die EU-Kommission haben im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Prozesse zur weiteren Professionalisierung durch die Entwicklung entsprechender Qualitätssicherungsinstrumente und die Förderung von europäischen Netzwerken und Entwicklungsprojekten vorangetrieben und das Bewusstsein für die Bedeutung qualitativvoller Bildungs- und Berufsberatung für wirtschaftliches Wachstum, einen funktionierenden Arbeitsmarkt und ein leistungsfähiges Bildungssystem geschärft. Eine wichtige Rolle für die Stärkung der Professionalisierung spielen häufig die einschlägigen nationalen Berater*innen-Verbände.

Literatur

Barnes, S.-A. et al. (2020). Lifelong guidance policy and practice in the EU: trends, challenges and opportunities: final report. Luxembourg: Publications Office. <https://doi.org/10.2767/91185>

CEDEFOP (2009). Professionalising career guidance: practitioner competences and qualification routes in Europe. Luxembourg: Publications Office. Cedefop panorama series, No 164. https://www.cedefop.europa.eu/files/5193_en.pdf

CEDEFOP (2020). Inventory of lifelong guidance systems and practices. CareersNet – national records. <https://www.cedefop.europa.eu/en/publications-and-resources/country-reports/inventory-lifelong-guidance-systems-and-practices>

14 <https://www.noloc.nl/register-loopbaanprofessional>

15 Vuorinen et al. (2021), S. 20

CEDEFOP et al. (2021). Digital transitions in lifelong guidance: rethinking careers practitioner professionalism. A CareersNet expert collection. Luxembourg: Publication Office of the European Union. Cedefop working paper; no 2. <http://data.europa.eu/doi/10.2801/539512>

CEDEFOP (2021a). A fresh look at guidance practitioner professionalism. Briefing note. December 2021. <https://www.cedefop.europa.eu/en/publications/9161>

CEDEFOP (2021b). Ein neuer Blick auf die Fachkompetenz von Berufsberatern. Kurzbericht Dezember 2021. https://www.cedefop.europa.eu/files/9161_de.pdf

CEDEFOP et al. (2022). Towards European standards for monitoring and evaluation of lifelong guidance systems and services (Vol. 1). Luxembourg: Publications Office of the European Union. Cedefop Working Paper No. 9. <http://data.europa.eu/doi/10.2801/422672>

Dodd, Vanessa et al. (2019). Quality Assurance Standards. A synthesis of quality standards across partner countries, May 2019. https://www.forum-beratung.de/cms/upload/Aktuelles/International/O1_report_Final-V13-May-2019.pdf

ELGPN (2015a). The guidelines for policies and systems development for lifelong guidance: a reference framework for the EU and for the Commission. ELGPN tools, No 6. Saarijärvi, Finland: ELGPN – University of Jyväskylä – Finnish Institute for Educational Research. http://www.elgpn.eu/publications/browse-by-language/english/elgpn-tools-no-6-guidelines-for-policies-and-systems-development-for-lifelong-guidance/at_download/file

ELGPN (2015b). Strengthening the quality assurance and evidence-base for guidance: a reference framework for the EU and for the Commission. ELGPN tools, No 5. Saarijärvi, Finland: ELGPN – University of Jyväskylä – Finnish Institute for Educational Research. <http://www.elgpn.eu/publications/browse-by-language/english/elgpn-tools-no-5-strengthening-the-quality--assurance-and-evidence-base-for-lifelong-guidance-brief-summary/>

European Commission (2014), European reference competence profile for PES and EURES counsellors, Brussels, July 2014
(
https://www.researchgate.net/publication/313789742_European_reference_competence_profile_for_PES_and_EURES_counsellors)

IAEVG (2018). International competencies for educational and vocational guidance practitioners. <https://iaevg.com/Framework>

NICE (2016). European competence standards for the academic training of career practitioners. NICE Handbook, Vol. II. Berlin: Verlag Barbara Budrich. Editors: Schiersmann, C. et al. <https://shop.budrich.de/wp-content/uploads/2020/09/9783847409250.pdf>

OECD (2004). Career Guidance and Public Policy – Bridging the Gap. <https://www.oecd.org/education/innovation-education/34050171.pdf>

OECD (2021). Career guidance for adults in a changing world of work: getting skills right. Paris: OECD Publishing. <https://doi.org/10.1787/25206125>

Schiersmann, C. (2022). Beraten im Kontext lebenslangen Lernens. utb/wbv. Kap. 9: Professionalisierung von Beratung

Vuorinen, R./Kettunen, J./Villalba, E./Harrison, C. (2021). Identifying standards for career professionalism, in: CEDEFOP et al. (2021)

Kontakt

Karen Schober

Nationales Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung e. V. (*nfb*)

Tel.: +49 (0)151 1640 5579

E-Mail: schober@forum-beratung.de

Dieser Beitrag ist im Newsletter 3/2022 (Dezember 2022) des Nationalen Forums Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung (*nfb*) mit dem Schwerpunkt „Professionalisierung der Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung“ veröffentlicht worden.